

der Publikumsgeschmack, von dem diese Gebrauchskünste abhängen, schlägt nicht so plötzlich um, wie die Repräsentanten der „Hohen Künste“ meinen.

Das Buch reicht also vom strengen Klassizismus eines John Flaxmann, geht über die englische Romantik (Blake), die deutsche (Nazarener) und die spätere französische (Daumier, Gavarni, Doré, der etwas schlecht wekommt) bis zu Menzel, und noch ein Stückchen über ihn hinaus. Eine willkommene Zugabe ist die kleine Bibliographie illustrierter Werke, nach den (für die Illustrationskunst) wichtigsten welthistorischen Motiven geordnet: Don Quichotte, Dante, Faust, Peter Schlemihl, Gil Blas usw. — Wer alte illustrierte Bücher des XIX. Jahrhunderts sammelt, wird dieses Handbuch sehr begrüßen.

*

2. Für Kunstfreunde:

Ich nenne vor allem das neue schöne Werk über „El Greco“ von Aug. L. Mayer, dem bewährten Kenner altspanischer Kunst. (Klinkhardt & Biermann.) Herrliche Reproduktionen. Der Text auch hier mehr für den Kenner als für den Laien bestimmt. Interessante Biographie, sehr genaue historische und stilkritische Exkurse über alle wichtigeren Werke, von denen auch im Illustrationsmaterial (über 120 Bilder) keines fehlt. Außerordentlich schöne Gabe für einen Kunstfreund.

Wer dieses Jahr nicht gerade knapp ist mit dem Geld, kaufe einem Kunstfreund die berühmte klassische „Deutsche Kunstgeschichte“ von Georg Dehio (Walther de Gruyter), von der bisher 2 Textbände und 2 Bilderbände erschienen sind. Was hier aus Anlaß des ersten Bandes gesagt wurde, gilt auch für den zweiten: Dehio ist der letzte große universalistisch gerichtete Epiker der Kunstgeschichte, der letzte vom Schlage der Jakob Burckardt und Carl Justi. Die Ausstattung ist solide und würdig.

Wenn Sie geradezu viel Geld ausgeben, dafür aber auch etwas wirklich Kostbares kaufen wollen, so nenne ich Ihnen: Das Monumentalwerk über den *Welfenschatz*, herausgegeben von Otto v. Falke, Robert Schmidt und Georg Swarzenski, sicher das Hervorragendste an Reproduktionstechnik, was es heute gibt (Frankfurter Verlagsanstalt); und zweitens den I. Band des — reproduktiv weniger vollkommenen — großen offiziellen Galeriewerks des Berliner Kupferstichkabinetts, „Handzeichnungen alter Meister“, enthaltend *Die niederländischen Meister*, bearbeitet von Elfried Bock und Jakob Rosenberg (mit beschreibendem Katalog), Verlag Julius Bard; der Preis ist jedesmal über 200 RM.

Unter denen, die sich für moderne Plastik interessieren, gibt es nicht wenige, die den Darmstädter Bernhard Hoetger besonders hoch schätzen, höher als Maillol, ja höher (wie die Essays des Buches, von dem wir gleich sprechen werden, zeigen) als Rodin.

Diese seien erinnert an das Buch des Angelsachsenverlages in Bremen: Bernhard Hoetger, *Bildbauer*, in Quart, mit 40 ganz ausgezeichneten Reproduktionen und ein paar einleitenden Essays, von denen das von Kasimir Edschmid mir darstellerisch und analytisch am meisten sagt, während das von Ludwig Roselius als Ausdruck einer rührenden menschlichen Beziehung mir am ganzen Buch das Liebenswertigste schien.

*

Für Kulturhistoriker und Alle, die etwas Konkretes über unsere Zeit und vergangene Zeiten wissen wollen:

Wir haben schon einmal hingewiesen auf das hochinteressante, von Sanitätsrat Magnus Hirschfeld herausgegebene Sammelwerk „Sittengeschichte des Weltkrieges“, an dem Paul Englisch, Prof. Friedr. S. Krauß, Prof. Eduard v. Liszt, Heinrich Wandt, Erich Wulffen u. a. mitgearbeitet haben, dessen Wertvollstes aber ein ungemein reiches, charakteristisches und rücksichtslos sachlich redigiertes, dokumenta-

risches Bildmaterial ist (Verlag für Sexualwissenschaft Schneider & Co., Wien). Soeben ist der II. Band erschienen, der sich durchaus auf der Höhe des ersten hält. Es ist die Pest der Sittenlosigkeit, der Verkommenheit, der allgemeinen Prostitution, der Verleumdung, Lüge und Niedertracht, die der Krieg und seine Folgen (Friedensblockade, Besatzung, Inflation) über uns ausgeschüttet haben: Dies ist es, was hier zweimal parallel dargestellt wird, im Bild und im Text. In diesem II. Band fällt vor Allem das Material über die türkischen Armeniermassakres auf, die bestialischsten Massakres der ganzen Weltgeschichte, die nicht so schnell der Vergessenheit anheimfallen sollten, ferner die zu wenig bekannten authentischen Photographien von den Massenexekutionen der k. und k. Armee, wovon ich einiges selbst mitanzusehen die Ehre hatte; dann das augenscheinlich ausgezeichnet informierte Kapitel über weibliche Spione, das zweifellos von Wandt stammt. Die Hauptsache aber ist, wie gesagt, das Bildmaterial. —

Wenn die heutige Jugend sich wieder für den Krieg entscheidet, so möge sie dieses Buch lesen. Nicht, um eines Besseren belehrt zu werden — wer könnte durch Gründe Menschen von der Betätigung eines, wie es scheint angeborenen Triebes zurückhalten: sondern damit ihr von der Last der Entscheidung nichts weggenommen werde, damit die ganze Last der Entscheidung auf ihr ruhe, wie es göttliche und menschliche Moral befiehlt. Sie möge „ja!“ sagen zur Verleumdung ganzer Völker, zur Entehrung der Frauen, zur Prostitution, zur Syphilis, zu den sadistischen Massenausbrüchen, zu den sexuellen Orgien, zu den Giftgasen im Felde und zu den Massakres in den Städten, da sie zum Kriege „ja!“ sagt; sie möge es offen sagen, sie wird uns dann wenigstens den Respekt des Grauens abnötigen.

*

Obgleich die römische Kurie in der unzweifelhaftesten Weise ihre kriegsfeindliche Gesinnung während des ganzen Krieges immer wieder manifestiert hat, wird man ein solches ziemlich radikales Buch nicht ohne weiteres zu Weihnachten in ein christliches Heim legen können, wenn man nicht Gefahr laufen will, Aergernis zu erregen (was in dem vorliegenden Fall freilich vielleicht nur lobenswert wäre).

Solchen aber, die sicher gehen möchten, empfehle ich die solide „Deutsche Kulturgeschichte“ von Friedrich Zoepfl bei Herder & Co., von der soeben der II. Band erschienen ist. Sie ist mit katholischer Tendenz abgefaßt, aber durchaus nicht bigott, sondern liberal in gutem Sinn, sehr einfach und populär, so daß sie auch jeder höhere Schüler in christlichen Familien lesen kann. Ueberreiches und zum Teil außerordentlich interessantes Bildmaterial. Lexikonformat. Gute Leinenbände.

Was ein „Geschenkwerk“ ist, wissen Sie jetzt zwar ebensowenig wie am Anfang — dafür aber haben Sie ein paar konkrete Ratschläge, die Sie vielleicht werden brauchen können. — A propos: Sie müssen die Weihnachtsbücher gleich morgen oder übermorgen bestellen, wenn Sie nicht auf das angewiesen sein wollen, was der Buchhändler zufällig auf Lager hat.

P. S.! Wollen Sie vielleicht zufällig einen Prager beschenken? Schenken Sie ihm unbedingt das ausgezeichnete Buch über Prag von Oskar Schürer. Sehr gute Bilder. Verlag Dr. Epstein, Wien.

— s.